

psychische Krankheiten im Lehrerberuf

Beitrag von „Schalhevet“ vom 19. Juli 2008 14:40

Bolzbold:

Zitat

Insbesondere aus dem letzten Statement von Dir lese ich deutlich heraus, dass Du ein sehr verklärtes (positives) Bild des Lehrerberufs und seiner Belastung hast und dadurch die real bestehenden (!) Belastungen und Risiken zwar erkennst aber nicht ernst genug nimmst.

Also erst einmal, ein positives Bild des lehrerberufes brauche ich ja irgendwo auch, um überhaupt den Wunsch zu verspüren, Lehrer werden zu wollen, oder?!

Doch, ich nehme die Belastungen und Risiken ernst - soweit es mir möglich ist. Konnte einer von euch als lehramtsstudent die realen Belastungen und Risiken abschätzen? Wie soll das gehen?

Ich nehme auch alle Worte ernst, die hier geschrieben wurden, sie verschwinden nicht in Schall und Rauch. Alle Bedenken sind bei mir angekommen - deshalb werde ich den Beruf jetzt aber nicht mal eben an den Nagel hängen?!

Zitat

Ich lese aus Deinem Posting eine deutliche Fokussierung auf Empathie und Sensibilität für Schüler heraus, jedoch ist gerade DAS einer der gravierendsten Faktoren für Frustrationen - und langfristig auch für einen Burnout.

Ja entschuldige, aber genau DAS, also die Empathie und Sensibilität wird im Lehrerstudium ganz GROSS geschrieben. Zumindest in meinem Grundschulpädagogikstudium. Ich möchte behaupten, dass wir die menschliche Kompetente und die unterrichtende Kompetente in ihrer Bedeutung gleichsetzen.

Bolzbold, glaube mir, eure Worte sind alle durchweg nicht nur bei mir ankommen, ich mache mir auch viele Gedanken darüber, nicht aus Spaß habe ich überhaupt diesen Thread gestartet. Natürlich habe ich mich schon oft gefragt, ob ich den Anforderungen standhalten kann, ob ich das schaffe oder ob ich zu sensibel bin, zu viel an mich heranlasse usw. Und ich möchte auch gewissenhaft mit diesen Gedanken umgehen, weil ich mir auch meiner Verantwortung, die ich als Lehrer tragen werde, bewusst bin. Für mich ist das kein Spiel! Aber hier wird mir fast durchweg der Lehrerberuf ausgeredet - das war nicht meine Intention, als ich den Thread gestartet habe. Ihr redet mir etwas aus, das ich noch nicht einmal ausprobiert habe und von

dem ich selbst nicht sagen kann, ob es tatsächlich Schwierigkeiten gibt oder ich den Beruf meistern kann.

Mal ganz off topic sehe ich mich auch nicht bis zur Rente als Lehrerin arbeiten, weil ich mich mit Sicherheit noch verändern und weiterbilden bzw. spezialisieren möchte.

Unsere Dozenten sagen uns so oft, dass der Lehrerberuf viele anstrengende Tage, Wochen, Jahre mit sich bringt und dass es kein leichter Beruf ist und schon gar nicht so, wie Außenstehende diesen Beruf einschätzen und ihn oft belächeln. Aber sie sagen uns auch, dass wir mit Freude und Optimismus den Beruf antreten sollen, denn wir sind die Zukunft und wir wollen dort verändern und erfolgreich arbeiten und letztendlich auch Freude am Beruf behalten. Und das möchte ich mir auch nicht nehmen lassen.

Vielleicht werde ich damit als naiv bezeichnet, vielleicht seht ihr das als eine Milchmädchenrechnung. Keine Ahnung.

Lg, Schalhevet